

hältnis von relativer und absoluter W. kommt der historische Charakter der Erkenntnis zum Ausdruck. In der Erkenntnis erlangen wir objektive W., aber das ist keine endgültige, ewige, absolute W., denn die Erkenntnis der W. ist ein Prozeß der unendlichen Annäherung des Denkens an das Objekt, das immer tiefer und genauer erkannt wird. Daher vollzieht sich die Erkenntnis der absoluten W. in einem unendlichen Prozeß durch die Erkenntnis immer neuer relativer W. Die relative W. ist eine Erkenntnis, die innerhalb gewisser Grenzen, mit einem bestimmten Grad von Genauigkeit mit der objektiven Realität übereinstimmt, jedoch infolge ihrer Abhängigkeit von den historischen Erkenntnisbedingungen und den Eigenschaften des erkennenden Subjekts Elemente des Relativen enthält. Sie wird daher durch den weiteren Erkenntnisprozeß, durch die Vertiefung und Präzisierung der Erkenntnis verändert. Da jede relative W. aber andererseits in gewissen Grenzen eine richtige Widerspiegelung der objektiven Realität, d. h. objektive W. ist, enthält sie zugleich Elemente der absoluten W. Die menschliche Erkenntnis kann sich der absoluten W. durch die relativen W. immer weiter nähern, ohne jedoch jemals einen endgültigen Abschluß zu finden. „Ein allumfassendes, ein für allemal abschließendes System der Erkenntnis von Natur und Geschichte steht im Widerspruch mit den Grundgesetzen des dialektischen Denkens; was indes keineswegs ausschließt, sondern im Gegenteil einschließt, daß die systematische Erkenntnis der gesamten äußeren Welt von Geschlecht zu Geschlecht Riesenfortschritte machen kann.“ (Engels, MEW, 19, S. 206/207) Von der Definition der W. streng zu unterscheiden ist das Kriterium der W. Erstere stellt fest, was W. ist; letzteres beantwortet die Frage nach der Art und Weise, wie man W. feststellt. Das W.kriterium letzter Instanz, das allen übrigen

Methoden der W.sprüfung (Beweis, Deduktion, Reduktion, Entscheidungsverfahren) direkt oder indirekt zugrunde liegt, ist die \rightarrow Praxis. Mit dem W.sbegriff dürfen umgangssprachliche Ausdrücke wie z. B. ein „wahrer Mensch“ oder „wahrhafte Erkenntnis“ nicht verwechselt werden.

Wahrnehmung: Form der ideellen Widerspiegelung der objektiven Realität vermittels des Zentralnervensystems der Tiere und der Menschen. Die W. ist ein sinnliches ganzheitliches Abbild der Gegenstände mit ihren Eigenschaften und Beziehungen, die unmittelbar auf die Sinnesorgane einwirken. Sie entsteht genetisch auf der Grundlage der \rightarrow *Empfindung*, jedoch nicht als einfache Verknüpfung einzelner Empfindungen, sondern als eine neue Qualität der sinnlichen Widerspiegelung. Während Empfindungen nur einzelne Eigenschaften der Dinge widerspiegeln, wird in der W. das Ding als Ganzes, in der Einheit seiner verschiedenen sinnlich reproduzierbaren Eigenschaften, widergespiegelt. Die W. schließt beim Menschen gewöhnlich das Erfassen der Gegenstände, ihrer Eigenschaften und Beziehungen ein. Deshalb hängt der Charakter der W. von den Kenntnissen, über die der Mensch verfügt, und von seinen Interessen ab. Die W. in ihrer Gesamtheit also vermittelt ein anschauliches \rightarrow *Abbild* der objektiven Realität, in dem nicht nur die äußere Erscheinung, sondern zusammen mit ihr auch die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Zusammenhänge erfaßt sind. In der W. sind alle diese Beziehungen jedoch noch nicht voneinander unterschieden, sie spiegeln Erscheinung und Wesen in ihrer Einheit wider. Die W. enthält das notwendige Material, aus dem das abstrahierende und verallgemeinernde Denken die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Beziehungen aussondern und herausheben